

Jörg-Robert Schreiber

## **Bildung für nachhaltige Entwicklung**

(aus: **Bildungsführer Nachhaltige Entwicklung, Angebotsverzeichnis für Umweltbildung und Globales Lernen, Hrsg. Behörde für Bildung und Sport und S.O.F. Save our Future Umweltstiftung, Hamburg 2006**)

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist eine breite internationale Bewegung für ein vertieftes Verständnis des globalen Wandels und eine darauf aufbauende Handlungsbereitschaft, die Chancen für eine zukunftsfähige Gestaltung der Welt nutzen.

Die Herausforderungen einer gerechten Gestaltung der Globalisierung, des Erhalts der natürlichen Lebensgrundlagen und des interkulturellen Dialogs sind eng miteinander verflochten und erfordern neue Fähigkeiten und Blickweisen. Informationen liegen in nie erlebtem Ausmaß vor. Sie müssen in ihrer Komplexität bewältigt, bewertet, auf das eigene Leben bezogen und in gestaltendes Handeln umgesetzt werden.

Diese neue Dimension für Bildung und ein lebenslanges Lernen wurde spätestens auf dem Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg 2002 sehr deutlich. 10 Jahre nachdem die Staatengemeinschaft in Rio die Agenda 21 auf den Weg gebracht hatte, waren bei nur sehr wenigen der vereinbarten Maßnahmen für Umwelt und Entwicklung durchgreifende Erfolge zu verzeichnen. Und auch die zur Jahrtausendwende von den Vereinten Nationen verabschiedeten Millennium Entwicklungsziele zur Halbierung der weltweiten Armut bis 2015 erschienen schon damals kaum erreichbar. Nachhaltigkeit wurde zu einem allgegenwärtigen Zeitbegriff, der jedoch vielfach nicht als Ausdruck für Zukunftsfähigkeit verwendet wird, sondern als Qualitätsmerkmal für Dauerhaftigkeit zum Einsatz kommt – für unterschiedliche und in der Regel interessen- und machtbestimmte Ziele. Die Macht des Konsumenten und die politischen und gesellschaftlichen Mitgestaltungsmöglichkeiten des einzelnen Bürgers wurden oft beschworen, sie setzen allerdings ein Verständnis von Zusammenhängen voraus und ein Maß eigener Überzeugung von der Wichtigkeit nachhaltigen Verhaltens, das bisher weder formelle noch informelle Bildung entwickeln konnten.

Auf Empfehlung des Weltgipfels in Johannesburg wurden die Jahre 2005 bis 2014 von der 57. Generalversammlung der Vereinten Nationen zur Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ erklärt. Die Staatengemeinschaft hat damit zum Ausdruck gebracht, dass Bildung und Lernen bei der Ausrichtung auf zukunftsfähige Entwicklung eine Schlüsselrolle zukommen. Es geht neben der Sicherung einer qualitativ verbesserten Grundbildung für alle Menschen um neue Kompetenzen und ein Lernen als gesellschaftsverändernde Praxis.

Diese Impulse wurden in Deutschland durch einen einstimmigen Bundestagsbeschluss aufgegriffen und führten schon 2004 zur Gründung eines Nationalkomitees für die UN-Dekade und ein Jahr später zu einem Nationalen Aktionsplan – NAP (siehe: [www.dekade.org](http://www.dekade.org)), der neben dem gemeinsamen Grundverständnis 62 nationale Maßnahmen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) enthält. Hamburg war das erste Bundesland, das auf der Grundlage der Senatsinitiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ einen eigenen Runden Tisch der BNE-Akteure einrichtete und 2005 einen Hamburger Aktionsplan (HHAP) zur Unterstützung der Bildungsdekade auf den Weg brachte. Dieser jährlich zu aktualisierende Plan (siehe: [www.nachhaltigkeitlehren.hamburg.de](http://www.nachhaltigkeitlehren.hamburg.de)) enthält derzeit 76 Maßnahmen für alle Bildungsbereiche. In Maßnahme 11 *Kooperation zivilgesellschaftliche Akteure und Schule zur Unterstützung der Bildung für nachhaltige Entwicklung* wird die „Einrichtung einer Datenbank zu den außerschulischen Angeboten der BNE mit der Möglichkeit zur Erstellung einer gedruckten Handreichung durch die S.O.F. Umweltstiftung“ vereinbart. Viele der Angebote des *Bildungsführers für nachhaltige Entwicklung* stehen in engem Bezug zu einer der Maßnahmen des Hamburger Aktionsplans und sind als Beitrag zu den Zielen der Bildungsdekade zu verstehen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung hat viele Zugänge: Naturerleben, Umweltbildung, Eine Welt Bildung und Globales Lernen, Verbraucherbildung, Interkulturelle Erziehung, Menschenrechts- und Demokratieerziehung, Gesundheitsförderung, Mobilitätserziehung und andere, die alle für sich eine hohe gesellschaftliche Bedeutung haben. Was sie zunehmend zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung verbindet, ist ein gemeinsames Leitbild.

Die Agenda 21 von Rio, auf die sich die Bildungsdekade bezieht, stellt das Bemühen der Staatengemeinschaft dar, weithin anerkannte Grundsätze, völkerrechtliche Vereinbarungen und universelle Menschenrechte in einem Leitbild für eine zukunftsfähige Welt zusammenzuführen. Als ethisches Leitbild politischen, gesellschaftlichen und individuellen Handelns verknüpft es die Forderung nach Gerechtigkeit gegenüber den nachkommenden Generationen mit der Forderung nach globaler Gerechtigkeit zwischen den heute lebenden Menschen.



Nachhaltigkeit im Sinne von *zukunftsfähig* überwindet die Zielkonflikte zwischen wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit, sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Verträglichkeit mit Hilfe einer die Menschenrechte achtenden partizipativen Politik.

Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung hat sich seit Rio weiterentwickelt. Unter pragmatischen Gesichtspunkten werden vier Nachhaltigkeitsdimensionen mit jeweils eigenen Zielperspektiven unterschieden:

- **Wirtschaft:** wirtschaftliche Leistungsfähigkeit
- **Soziales:** soziale Integration
- **Umwelt:** ökologische Verträglichkeit
- **Politik:** Good Governance oder demokratische Politikgestaltung

Darüber hinaus - und verstärkt seit dem 11. September - ist immer wieder auf die Bedeutung unterschiedlicher **kultureller** Interpretationen des international vereinbarten Leitbildes hingewiesen worden. So ist das Konzept der nachhaltigen Entwicklung einerseits durch pragmatische Kompromisse sowie durch das Rechtsverständnis der Aufklärung und unveräußerliche universale Menschenrechte geprägt, aber andererseits auch unterschiedlichen kulturellen Interpretationen zugänglich. Kultur, gesellschaftliche und religiöse Wertvorstellungen sind die Hintergrundfolie aller vier Dimensionen dieses Leitbildes.

Die Angebote des *Bildungsführers für nachhaltige Entwicklung* spiegeln die Geschichte der BNE hierzulande, wo der normative Orientierungsrahmen dieses Leitbildes überwiegend im Kontext drohender ökologischer Gefahren herangezogen wurde, seltener jedoch bei der Lösung wirtschaftlicher, sozialer und politischer Probleme. Die internationale Diskussion hat jedoch deutlich gemacht, dass nachhaltige Entwicklung als mehrdimensionales Leitbild begriffen werden muss, dass weit über ein Konzept der ökologischen Modernisierung hinausgeht. Aus diesem Grund ist zu hoffen,

dass die zahlreichen Angebote zum Naturschutz und zur Umweltbildung im Laufe der Zeit durch Veranstaltungen zur sozialen, politischen und ökonomischen Dimension des Leitbilds ergänzt werden. Schon jetzt wird deutlich, dass viele Veranstaltungsangebote ihren thematischen Schwerpunkt vor den Hintergrund des Leitbilds der nachhaltigen Entwicklung stellen, einen mehrdimensionalen Ansatz verfolgen und auch kulturelle Aspekte in den Blick nehmen.

Von den BNE-Angeboten für die Schule wird darüber hinaus auch zunehmend erwartet, dass sie die Schulen in oft schwierigen Entwicklungsphasen unterstützen und Impulse sowie Hilfe anbieten bei der Gestaltung eines guten Unterrichts und der Entwicklung von Schulprofilen. Dafür wurden von der Hamburger Bildungsagenda für nachhaltige Entwicklung (HHBA) in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) Qualitätskriterien vorgeschlagen. Sie sollen Grundlage für die jährlichen Qualifizierungsseminare für Leiterinnen und Leiter von Veranstaltungen der BNE sein und zunehmend Standard für solche Angebote werden:

1. Das Bildungsangebot bezieht sich auf eine Maßnahme des HHAP und trägt zu dessen Umsetzung bei. Es orientiert sich am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung und bemüht sich um eine Vernetzung der Bereiche Umwelt, Soziales, Wirtschaft und Politik im lokalen und globalen Kontext mit dem Ziel der Zukunftsfähigkeit.
2. Das Bildungsangebot greift deutlich benannte Nachhaltigkeitsdefizite auf. Es regt die Zielgruppe zu einer vertieften Auseinandersetzung und Urteilsfähigkeit im Kontext BNE an und zeigt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern konkrete individuelle und gesellschaftliche Handlungsperspektiven auf.
3. Das Bildungsangebot ermöglicht und fördert die Reflexion des aufgegriffenen Inhalts aus verschiedenen Blickwinkeln, d.h. unter Berücksichtigung von Aspekten der Multiperspektivität, Pluralität und Kontroversität.
4. Das Bildungsangebot bemüht sich um eine aktive, demokratische und altersgemäße Beteiligung der Zielgruppe an Planung, Durchführung und Evaluation.
5. Das Bildungsangebot ist auf klar definierte Bildungsziele ausgerichtet, d.h. auf die Entwicklung von Kompetenzen sowie den Erwerb von Wissen und die Veränderung von Einstellungen, die zukunftsfähiges Handeln ermöglichen. Es fördert die Bereitschaft und Fähigkeit, politische Entscheidungsprozesse mitzugestalten.
6. Es werden gezielt Methoden angewandt bzw. entwickelt, die einen aktiven Lernprozess begünstigen. Das Konzept lässt erkennen, dass Methoden zielgruppenspezifisch ausgerichtet, alltagsbezogen, handlungsorientiert und interaktiv sind.
7. Das Bildungsangebot ist nach zeitgemäßen didaktischen Prinzipien gestaltet. Es hat eine klare inhaltliche Gliederung und didaktische Struktur. Die Schwerpunktsetzung der pädagogischen Arbeit wird aus dem Konzept erkennbar und in der Öffentlichkeit vermittelt.
8. Die mit der Durchführung beauftragte Person verfügt nachweisbar über geeignete fachliche und didaktische Qualifikationen.
9. Das Bildungsangebot hat klare fachliche und überfachliche Ziele, die transparent formuliert sind. Eine Erfolgskontrolle findet an Hand selbst bestimmter Kriterien in eigener Verantwortung statt und wird dokumentiert. Die teilnehmenden Schulen erhalten ein Feedback.

Inhaltlich greifen die BNE-Angebote Schlüsselthemen der nachhaltigen Entwicklung auf, wie sie in den Hamburger Rahmenplänen für die allgemeinbildenden Schulen verankert sind und sich in der thematischen Gliederung dieses Angebotskatalogs spiegeln.